

des SO- und des NW-Fallens scheint jedoch durch andere Faktoren bedingt zu sein, als durch die jüngere tektonische Kippung dieser Zonen gegeneinander. Die Anordnung ist vielmehr durch den Spannungszustand bedingt, in dem sich der varistische Gebirgskörper befand, als der Streß zur Faltung inkompetent geworden war. Ich werde an anderer Stelle zeigen, daß dieselbe Anordnung von Achsen und ihr Verhältnis zum tektonischen Streichen sich im Harz und im Ostthüringen wiederholt, was für die gesetzmäßige Verknüpfung mit Spannungszuständen im Gebirgskörper spricht. Es würde den Rahmen dieser kurzen Mitteilung überschreiten, wenn ich die Ursachen dieser Erscheinung hier eingehend diskutieren wollte.

Herpetologische Mitteilungen XVI-XVIIl.*)

Von Robert Mertens.

Inhalt:

XVI. Eine neue Rasse von <i>Lacerta bedriagae</i> CAMERANO	178
XVII. <i>Mabuya multifasciata</i> KUHLE auf Bali	181
XVIII. Zur Verbreitung der <i>Vipera russelii</i> SHAW.	182

XVI. Eine neue Rasse von *Lacerta bedriagae* CAMERANO.

VON HERRN DR. W. PAESSLER IN HAGEN ERHIELT ICH KÜRZLICH JE 2 lebende Pärchen der *Lacerta bedriagae sardoa* PERACCA vom Gennargentu- und Limbara-Gebirge in Sardinien. Während die Stücke vom Gennargentu, dem typischen Fundort dieser Rasse, die echte *sardoa* repräsentieren, erwiesen sich die Limbara-Stücke als deutlich verschieden davon. Einige Unterschiede sind bereits Herrn Dr. PAESSLER aufgefallen; er hat darüber in den Blättern Aquar. Terrar. Kunde 38, S. 376 (1927) kurz berichtet. Sie sind freilich nicht so groß wie zwischen der in Korsika lebenden Nominatform und der *sardoa*-Rasse, aber immerhin doch so ausgeprägt, daß eine Aufstellung einer neuen Rasse für die Limbara-Echsen durchaus berechtigt erscheint. Ich benenne die neue Form zu Ehren des Herrn Dr. PAESSLER, dem ich an dieser Stelle für das wertvolle Geschenk meinen verbindlichsten Dank zum Ausdruck bringe.

*) Vgl. Senckenbergiana 8, S. 137, 1926.

Lacerta bedriagae paessleri subsp. n.

Typus: ♂ ad., Senckenberg-Museum Nr. 22 986, Dr. W. PAESSLER don.

Terra typica: Limbara-Gebirge, Nord-Sardinien.

Vorliegendes Material: Außer dem Typus noch ein ausgewachsenes ♀ vom gleichen Fundort.

Diagnose. Unterscheidet sich von *sardoa* durch eine durchschnittlich etwas geringere Größe, etwas höheren Kopf, deutlich feinere Beschuppung, Fehlen des rotbräunlichen Tones auf dem Vorderrücken und den Rumpfseiten sowie ein stärkeres Dominieren der dunklen Zeichnungselemente, so daß die Grundfarbe nur als sehr kleine, helle Fleckchen auf dem Rücken sichtbar ist.

Beschreibung des Typus. Habitus stark abgeplattet, Kopf ausgesprochen platycephal, aber Hinterkopf etwas höher als bei *sardoa*. Rostrale berührt nicht das Nasenloch, stößt in einem Punkte mit dem Internasale zusammen. Ein Postnasale; Frontale kürzer als seine Entfernung von der Schnauzenspitze, $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie breit. Zwischen den Supraocularia und Supraciliaria je eine vollständige und unvollständige Granula-Reihe; $\frac{6}{7}$ Supraciliaria. Parietalia fast 2 mal so lang wie breit. Occipitale mit dem Interparietale verschmolzen. 5 Supralabialia vor dem Suboculare. Supratemporalia und das Tympanale deutlich, Massetericum fehlt. Temporalregion mit noch feineren Schuppen bedeckt als bei *sardoa*. Rückenschuppen sehr klein: 84 in einer Querreihe. Anale von zwei Bogenreihen kleinerer Schildchen umgeben. Die übrigen Beschuppungsmerkmale sind aus der untenstehenden Tabelle zu ersehen.

Die Grundfarbe des Rückens, die von dem schwarzen Netzwerk bis auf winzige Fleckchen zurückgedrängt worden ist, hat einen graugrünlischen Ton; die rotbräunlichen, bei *sardoa* häufigen Farbtöne fehlen völlig. Pileus dunkelgrau mit schwarzen Flecken. An den Rumpfseiten kleine blaugrünliche Fleckchen. Ventralia sind alle, namentlich an ihren Vorderrändern, stark dunkel pigmentiert; die beiden äußeren Reihenpaare weisen schöne blaue Flecken auf.

Maße und Schuppenzahlen.

	♂ (Typus)	♀
Kopf + Rumpf	73 mm	71 mm
Schwanz	—	111.7 mm
Kopflänge	18.5 mm	16.9 mm
Kopfbreite	11.5 mm	9.8 mm
Kopfhöhe	8.2 mm	7.5 mm
Vorderbein	28.5 mm	25.5 mm
Hinterbein	39.8 mm	35.5 mm

	♂ (Typus)	♀
Zahl der Rückenschuppen	84	78
Zahl der Bauchschildchen in einer Querreihe	6	6
Zahl der Bauchschildchen in einer Längsreihe	25	26
Zahl der Collarschildchen	13	13
Zahl der Gularschuppen in der Mittelreihe zwischen den Kinnschildern und dem Halsband	44	39
Zahl der Femoralporen	33 32	28/27
Zahl der Lamellen unter der 4. Zehe	38	32

Bemerkungen. Vergleicht man die (allerdings nur von 2 Exemplaren gewonnenen) Beschuppungszahlen der neuen Limbara-Rasse mit denen vom Gennargentu, so sind die Unterschiede recht auffällig. So hat die Limbara-Form 78—84 Rückenschuppen in einer Querreihe, die vom Gennargentu 62—76. Auch die Zahl der Gularschuppen ist größer: 39—44 (29—38 bei der Gennargentu-Form); das Gleiche gilt auch für die Femoralporen-Zahl: 27—33 bei der Limbara- und 21—31 bei der Gennargentu-Form; ganz besonders aber für die Lamellenzahl unter der 4. Zehe: 32—38 bei der Limbara- und 26—31 bei der Gennargentu-Form. Die hier mitgeteilten Schuppenzahlen für die echte *sardoa* habe ich der BOULENGER'schen Lacertiden-Monographie (1, S. 253, 1920) entnommen.

Bei der Untersuchung eines größeren Materials von *Lacerta bedriagae paessleri* wird man allerdings wahrscheinlich ein etwas anderes Bild von der Variationsbreite der Limbara-Eidechse bekommen; aber im Durchschnitt werden die Schuppenzahlen für diese Rasse immer ohne Zweifel größer sein als für die echte *sardoa*. Weitere Unterschiede werden sich sicher noch feststellen lassen. So scheint es, daß bei der Limbara-Rasse das Internasale in den meisten Fällen nicht an das Rostrale stößt (das Typus-exemplar weicht allerdings in dieser Beziehung ab), während die Gennargentu-Form fast immer eine sehr deutliche Naht zwischen diesen beiden Schildchen aufweist. — PAESSLER macht a. a. O. darauf aufmerksam, daß bei der Limbara-Rasse die Augen größer sind: sie „quellen stark vor, darin an die *bedriagae* erinnernd“.

Die von den beiden sardischen *bedriagae*-Rassen bewohnten Gebiete sind ziemlich weit voneinander getrennt. Dadurch war die Rassenbildung dieser montanen Eidechsen, die nicht in die Ebene hinabsteigen, offenbar sehr begünstigt. Welche von den drei *bedriagae*-Formen die altertümlichste ist, kann meiner Ansicht nach zur Zeit nicht entschieden werden.